

Kunst als Magnet

Dienstag, 11. Oktober 2011

40 Jahre Galerie Ewald Schrade: Einer, der von und mit Kunst lebt

Auf 40 Jahre Galeriegeschichte hat Ewald Schrade in feierlichem Festakt mit viel Prominenz zurückgeschaut. Eine Ausstellung umreißt das Jubiläum.

CHRISTINA KIRSCH

Mochental. „Sage einer, die Kunst habe keine Ausstrahlung“, freute sich der Galerist Ewald Schrade anlässlich des Publikumsandrangs zur Feier des 40-jährigen Bestehens seiner Galerie (wir berichteten). Hunderte von Gästen waren nach Schloss Mochental gekommen, um den 70-Jährigen zu ehren. Sie wurden draußen von einem Leierkastenmann empfangen, und drinnen spielten die beiden Ehinger Barbara und Peter Schlenker festliche Querflötenmusik.

Man sei zusammen gekommen, um die Kunst zu feiern, mit der er in den vier Jahrzehnten „so recht und schlecht“ seine Brötchen verdient habe, meinte Ewald Schrade zur Be-



Prominenz fand sich in Mochental zusammen, darunter Oberbürgermeister Alexander Baumann (Mitte), und rechts neben ihm Nils Schmid. Foto: Christina Kirsch

grüßung. Dabei ging ein wissendes Raunen durch den Saal, denn der Galerist verkauft äußerst erfolgreich Kunstwerke und ist zudem der Initiator der Messe Art Karlsruhe.

Als „Kunsthändler des Jahres“ wurde Ewald Schrade noch am Abend in Nürnberg auf der Art Fair Europe, einer Fachmesse für Bild, Rahmen und Einrahmung, ausgezeichnet. Deshalb musste er sein eigenes Jubiläum vorzeitig verlassen.

Als Festredner würdigte der Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid den Galeristen. Die Kunst müsse nie Angst haben, wenn der Finanzminister kommt, versprach der Redner. Er wolle darüber wachen, dass die Kunst nicht zu kurz kommt, sagte Schmid. Die Kunst sei das Ergebnis und die Voraussetzung einer freien Gesellschaft, philosophierte der Vorsitzende im Kuratorium der Kunststiftung. Eine Laudatio auf

den Galeristen hielt Dr. Barbara Lipps-Kant, die in ihrer Rede einzelne Stationen auf dem ereignisreichen Weg zum erfolgreichen Kunsthändler aufzählte.

Ewald Schrade habe Kunstgeschichte geschrieben, sagte Lipps-Kant. Der im September 1941 in Gomaringen geborene Ewald Schrade verlor 1960 bei einem Motorradunfall seine rechte Hand, was ihn beruflich zum Umschulen zwang. Er arbeitete in einem Reutlinger Versicherungsbüro und organisierte nebenbei Ausstellungen. Es folgten die Gründung der Kißlegger Schlosshofgalerie, die künstlerische Leitung der städtischen Galerie in Bad Waldsee, das Besenmuseum in Kißlegg und 1985 der Einzug in Mochental. Das Haus habe umfassend renoviert werden müssen, berichtete Barbara Lipps-Kant, die die damalige Baustelle beschrieb. Mittlerweile hat Ewald Schrade in 40 Jahren rund 500 Ausstellungen bestückt, was ihn zu einem der führenden Galeristen macht.